

[Startseite](#) | [Zürich](#) | Kirchen in der Stadt Zürich: Kampf um 40 Gotteshäuser

Abo [Immobilien im Wert von Millionen](#)

## «Sie haben uns die Kirche weggenommen» – erbitterter Streit um Zürichs Gotteshäuser



Die reformierte Kirche baut ihre Kirchen in hohem Tempo um. Ihre Mitglieder können dabei kaum mitreden. Das sorgt bei Pfarrpersonen und Gläubigen für viel Frust.



**Helene Obrist**

Publiziert: 05.02.2025, 14:58



 Sie lesen diesen Abo-Artikel exklusiv gratis! Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen 

Die Grosse Kirche Fluntern soll umgenutzt werden. Das stösst bei den Kirchenmitgliedern auf grossen Unmut.

Foto: Rahel Zuber



### **In Kürze:**

- Die Grosse Kirche Fluntern ist eine von vielen Kirchen, die umgenutzt werden sollen.
- Dagegen regt sich in der Kirchengemeinde Widerstand.
- Pfarrpersonen und Kirchenmitglieder fordern mehr demokratische Mitbestimmung bei künftigen Umbauplänen.
- Die Kirchenspitze sieht das kritisch.

Umgeben von Bäumen und Parkbänken wacht die Grosse Kirche Fluntern über den Zürcher Stadtkreis 7. Die vor über 100 Jahren erbaute Kirche dient vielen Fluntermern und Fluntermern als spirituelle Heimat. In Zukunft soll sie für die ganze Stadtbevölkerung «fit gemacht werden ↗», wie die reformierte Kirche Zürich auf ihrer Website schreibt. Das Gebäude ist sanierungsbedürftig und verbraucht zu viel Energie. Und vor allem: Es steht die meiste Zeit leer.

«Die Grosse Kirche Fluntern als markantes und repräsentatives Gebäude an herausragender Lage bietet sehr viel Potenzial», heisst es weiter. Das gefällt nicht allen. In einem Nebensatz sei während einer Versammlung erwähnt worden, dass man die Kirche «abgeben» werde, sagt Marcel Roost. «Danach war Feuer im Dach.»

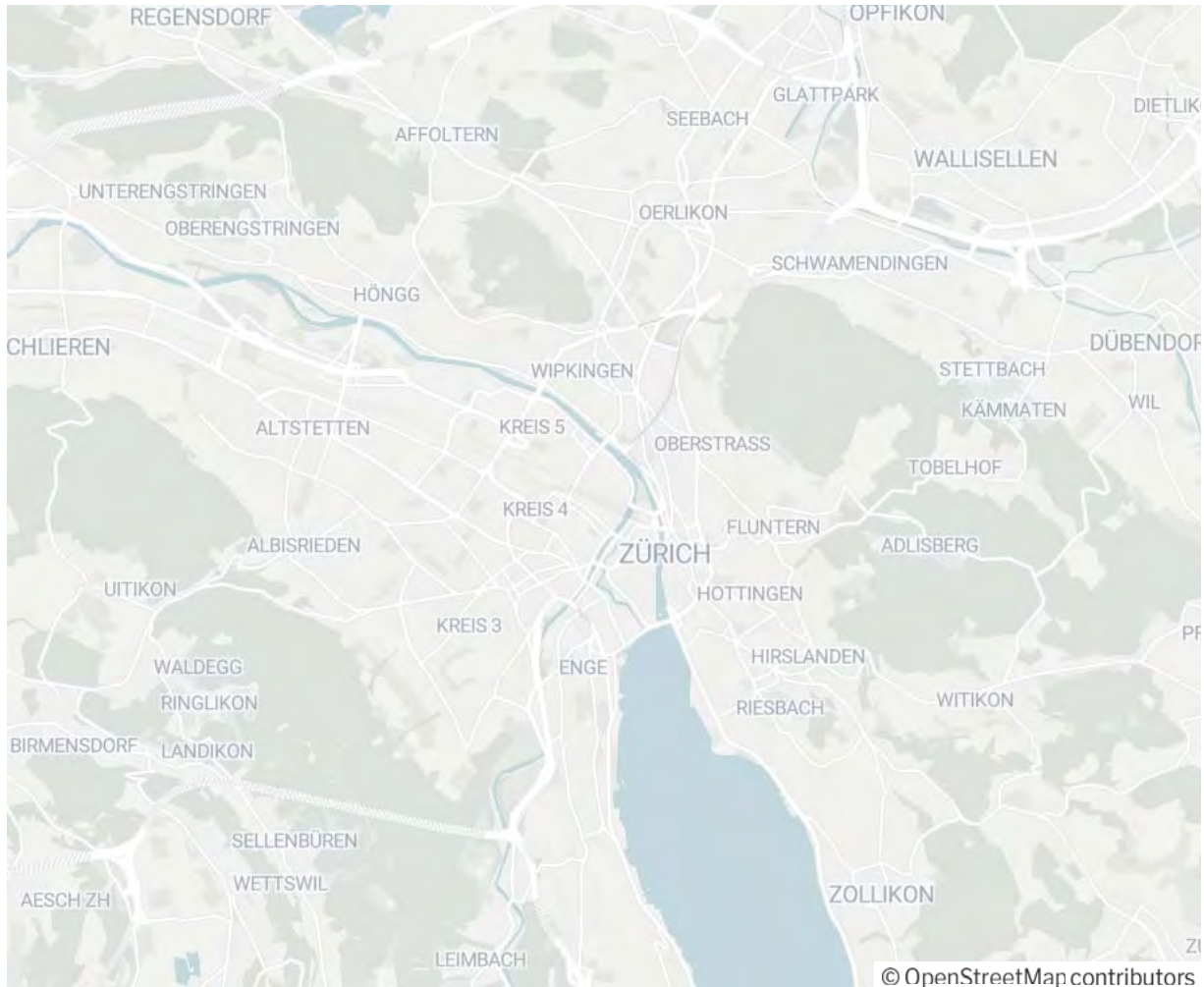
Roost ist eines von 45 gewählten Mitgliedern des Kirchengemeindeparlaments. Er wohnt in der Nähe der Kirche Fluntern, ist regelmässiger Kirchgänger und befürchtet, dass die Quartiergemeinde aus der eigenen Kirche verdrängt wird. «Wir haben eine treue Gemeinde, viele Leute gehen seit Jahrzehnten in diese Kirche, haben hier geheiratet oder ihre Kinder getauft.» Im Mai 2024 gründete er den Verein «SOS Kirche Fluntern 7». Über 250 Personen schlossen sich ihm seither an.

## **Immobilienchatz im Wert von 1,1 Milliarden Franken**

Der Streit um die Kirche Fluntern ist kein Einzelfall. Seit der Fusion der 32 Zürcher Kirchengemeinden besitzt die Kirche 43 Kirchen im Stadtgebiet. Neben den Gotteshäusern zählen 82 Kirchengemeindehäuser oder Pfarrwohnungen zum Immobilienportfolio. Zusätzlich besitzt die Kirche Liegenschaften mit insgesamt 310 Mietwohnungen. Gemäss Gebäudeversicherung ist der kirchliche Immobilienchatz 1,1 Milliarden Franken wert.

---

## Die Kirchen der reformierten Kirche Zürich



Grafik: heo; Quelle: Reformierte Kirche Zürich

Ein beachtlicher Wert für eine immer kleiner werdende Gemeinschaft. Waren 1965 noch 60 Prozent der Menschen in der Stadt Zürich reformiert, liegt der Anteil der Reformierten heute bei 18 Prozent und 70'000 Mitgliedern. Die Folge: An bester städtischer Lage stehen zahlreiche Gebäude leer und kosten viel Geld.

Das will die reformierte Kirche ändern. 2022 hat das Kirchengemeindeparlament, das ähnlich wie der Zürcher Gemeinderat das oberste Organ der gesamten Kirchengemeinde bildet, ein neues Leitbild verabschiedet. Es sieht vor, die ↗ kirchliche Infrastruktur weiterzuentwickeln, einem breiteren Publikum zugänglich zu ma-

chen und als Einnahmequelle zu nutzen. Gebäude, die nicht mehrheitlich von der Kirchgemeinde belegt sind, sollen – wie im Fall der Kirche Fluntern – zwischen- oder neu genutzt werden, wie es im Leitbild heisst.

Passiert ist das bereits. Prominentestes Umnutzungsbeispiel der reformierten Kirche Zürich ist die Bullingerkirche im Kreis 4. Seit gut einem Jahr hat sich der Kanton eingemietet, nun tagen dort das Zürcher Kantons- und das Stadtparlament. Das für 9,2 Millionen Franken umgebaute Provisorium bleibt mindestens für vier Jahre bestehen.



Einst hielten Pfarrer in der Bullingerkirche Gottesdienste ab – seit 2023 tagen die verschiedenen Zürcher Parlamente darin.

Foto: Urs Jaudas

**«Immobilientechnokraten» überfahren die**

## Kirchengemeinden

Dass die zahlreichen Kirchen und Kirchengemeindehäuser anderweitig genutzt werden, sieht die grosse Mehrheit der reformierten Gemeinschaft ein. Was vielen aber missfällt, ist das Vorgehen der Kirchenpflege. Diese bildet die Exekutive der demokratisch organisierten Kirche. Sie ist, ähnlich wie der Stadtrat in Zürich, das leitende und ausführende Organ der gesamten Kirchengemeinde.

«Die siebenköpfige Kirchenpflege entscheidet heute so gut wie im Alleingang über ein Immobilienportfolio von einer Milliarde Franken», sagt Kirchenparlamentarier Marcel Roost. Zusammen mit sechs weiteren Parlamentarierinnen lancierte er deshalb eine Initiative, die verlangt, dass künftig das Parlament bei grösseren und längerfristigen nicht kirchlichen Umnutzungen mitentscheiden kann.

Auch unter den Pfarrpersonen regt sich Widerstand. «Immobilientechnokraten» würden die Umnutzung diverser Kirchen vorantreiben, ein «marktwirtschaftliches Denken» dominiere und drohe die Kirchengemeinden vor Ort zu «überfahren», heisst es hinter vorgehaltener Hand.



Auch die Kirche Wipkingen wird umgebaut: Im Erdgeschoss sind ein Musikzimmer und Räume für Verpflegung und Betreuung für die Schule Waidhalde geplant.

Visualisierung: Nightnurse Images

## **Kirchenspitze pfeift Pfarrpersonen zurück**

Als diese Redaktion versuchte, mit Pfarrpersonen darüber zu sprechen, wurden diese von der Kirchenpflege zurückgepiffen und gebeten, bei allen Medienanfragen an die Kommunikationsstelle zu

verweisen und «keine Auskunft oder Antwort über dieses aktuell noch interne Thema» zu geben.

Doch es gibt Pfarrer, die offen reden. Martin Günthardt war einst Mitglied in der Grossgemeinde Zürich, hat diese allerdings in Richtung Zollikon verlassen. Der Umnutzungsprozess sei ein Knackpunkt, die Kirchenpflege müsse behutsam vorgehen. «Wir Pfarrpersonen sind sehr stark mit unserer Kirche verbunden, sie ist ein Teil unserer Identität.»

Er war im Kirchenkreis 10 Pfarrer, als die Kirche in Wipkingen für die Umbauten zum Verpflegungs- und Betreuungsraum geschlossen wurde. «Wir müssen jetzt nach Höngg, weil sie uns die Kirche weggenommen haben», hätten ihm einige Kirchgängerinnen und Kirchgänger gesagt.

## **Kirchenpflege verteidigt das Tempo**

Jacqueline Sonogo Mettner, offizielle Vertreterin der Pfarrschaft der reformierten Kirche Zürich, weist die Vorwürfe zurück. «Nach meiner Erfahrung werden die Menschen vor Ort sehr ernst genommen und in den Veränderungsprozess miteingebunden.» Als Beispiel nennt sie die Kirche auf der Egg, die aktuell vom Künstlerkollektiv Projektal bespielt wird. «Traditionelle Grossanlässe wie der Ökumenische Erste Advent finden auf Wunsch der Gemeinde weiterhin in der Kirche statt.»

Auch Michael Hauser, Architekt und Mitglied der Kirchenpflege und verantwortlich für das Ressort Immobilien, betont, wie wichtig es sei, die Kirchenmitglieder bei künftigen Umnutzungsprozessen miteinzubeziehen. «Bei der Kirche Fluntern wurde das Quartier eingeladen, an den öffentlichen Workshops mitzuwirken.»



Die Kirche trage gegenüber ihren Steuerzahlenden allerdings eine Verantwortung. «Es ist aus kirchlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Gründen verantwortungslos, Gebäude unternutzt zu lassen.»

## **Je demokratischer der Prozess, desto langsamer**

Die Kirche habe noch viele Chancen, mit den Kirchenhäusern etwas Gutes für die Gesellschaft zu tun. «Ich fände es schade, wenn wir gebremst würden.» Eine solche Bremse stellt für Hauser die Initiative von Marcel Roost dar. Im Kirchengemeindeparlament äusserte er sich kritisch dazu. Der Vorstoss würde zu einer «politisch unüblichen Kompetenzverlagerung von der Exekutive zum Parlament führen» und «Optimierung erschweren oder gar verunmöglichen».

Die Entscheide demokratisch zu legitimieren, sei der Kirchenpflege sehr wichtig, sagt Hauser, aber je detaillierter die Prozesse seien, desto langsamer würden sie. «Ich bin mir sicher, dass die Umnutzung der Bullinger- zur Parlamentskirche trotz breiter Akzeptanz nicht zustande gekommen wäre, wenn wir das Parlament dazu befragt hätten.» Gewisse Partner würden verbindliche Entscheide brauchen, um planen zu können. «Wenn das Parlament zu operativ mitreden will, dann bewegen wir uns in Richtung Stillstand», sagt Hauser.



16. Neue Kirche Flurlern  
21. Kirche Saathen  
26. Bullingerkirche

17. Kirche Neumünster  
22. Neue K. Altstetten  
27. Stefanskirche

18. Kirche Oberstrass  
23. Kirche Auf der Egg  
28. Andreaskirche

19. Kirche Friesenberg  
24. Markuskirche  
29. Kirche Glaubten

20. Neue K. Albisrieden  
25. Thomaskirche  
30. Kirche Leimbach

Kirchentürme in grosser Vielfalt: In der Stadt Zürich stehen insgesamt 43 Gotteshäuser der reformierten Kirche Zürich.

Foto: Screenshot «Unsere Kirchen» (reformiert-zuerich.ch)

## **Kirchenräume müssen gesellschaftlich diskutiert werden**

Marcel Roost hingegen wünscht sich eine Demokratisierung des Prozesses. «Die Kirchenpflege gewinnt, wenn sie den Diskurs über Umnutzungen für alle Mitglieder öffentlich und transparent macht.»

Noch einen Schritt weiter geht der ehemalige Grossmünster-Pfarrer Christoph Sigrist, der zur diakonischen Nutzung von Kirchenräumen forscht. Er findet, dass bei Kirchengenutzungen das gesamte Quartier mitreden müsse. «Kirchen sind Sozialräume, sie gehören nicht nur den Mitgliedern, sondern der ganzen Quartierbevölkerung.»

Es sei eine gesellschaftliche Diskussion, die sich da gerade in den Kirchenräumen entfalte. «Was machen wir mit so viel Raum in einer Stadt, wo es zunehmend an Platz fehlt? Diese Frage können wir nur gemeinsam beantworten.»

---

NEWSLETTER

### **Zürich heute**

Erhalten Sie ausgewählte Neuigkeiten und Hintergründe aus Stadt und Region.

[Weitere Newsletter](#)

Einloggen

---